

Magistratsvorlage

Wissenschaftsstadt
Darmstadt



Eingang Magistrats- geschäftsstelle: 06.12.2006	an den Magistrat ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung	Beteiligt vor Magistratsbeschlussfassung:
Dezernat V Amt: Sozialverwaltung	an die Stadtverordnetenversammlung ☐ OBW zur Befassung ☒ zur Kenntnis ☐ zur Beschlussfassung ☐ zur abschließenden Beschluss- fassung Fachausschuss	☐ OBW bei abschl. Beschlussfassung Magistrat
Verteiler:	Tagesordnung: ☐ I ☐ II	Vorlage-Nr. 2006/0771 Magistratsbeschluss-Nr.

Betreff: Befragung "Selbstbestimmt Älterwerden in Arheilgen" - Abschlussbericht

Vorlage vom: 30.11.2006

Beschlussvorschlag:

1. Der Magistrat nimmt den Bericht zur Kenntnis.
2. Der Bericht ist den Stadtverordneten zur Kenntnis zu geben.

Anlagen: Abschlussbericht Arheilgen

Beschluss des Magistrats vom

Begründung zur Magistratsvorlage vom 30. November 2006:

In Kooperation mit der Fachkonferenz Altenhilfe und unter Federführung des Beratungs- und Servicezentrums für ältere Menschen (BuS) ist seit 2004 ein Projekt implementiert, das im Stadtteil Arheilgen die Umsetzung erster konkreter Schritte zur Entwicklung eines „altersgerechten Stadtteils“ vorantreibt, wobei der Förderung des bürgerschaftlichen Engagements und der Vernetzung der vor Ort ansässigen Akteure ein besonderer Stellenwert zukommt. Von Anfang an wurde der direkten Partizipation der älteren Menschen eine hohe Priorität beigemessen.

Die Entscheidung dieses Projekt im Stadtteil Arheilgen anzusiedeln hatte folgende Gründe:

- Arheilgen ist ein in sich abgeschlossener Stadtteil.
- Der Stadtteil besitzt eine hohe Identität.
- Der Anteil der Menschen im Alter von 60 Jahren und älter liegt mit 26,5 % (4270 Personen) im Vergleich zu anderen Stadtteilen im oberen Drittel (Stand 31.12.2003).
- In anderen Stadtteilen mit hohem Anteil älterer Menschen sind bereits Projekte installiert, so z.B. in Eberstadt („Soziale Stadt“).
- In Arheilgen entsteht durch das laufende Projekt mittlerweile ein tragfähiges Netzwerk sozialer Dienste, das bei der Umsetzung von Angeboten hilfreiche Unterstützung bieten kann.

Der Magistrat hat am 15. November 2005 die Befragung ältere Menschen in Arheilgen beschlossen. Die Befragung wurde von der Abteilung für Psychologische Altersforschung des Psychologischen Instituts und dem Institut für Gerontologie der Universität Heidelberg im Zeitraum vom 01.01.2006 bis 31.08. 2006 durchgeführt. Der Abschlussbericht wurde der Sozialverwaltung am 11.10.06 offiziell übergeben.

Ziele der Befragung waren dabei:

- Welche Rolle kommt dem Stadtteil Arheilgen für ein selbstbestimmtes und zufriedenes, für ein gelingendes Älterwerden, für das seelische und körperliche Wohlbefinden und der Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu?
- Vor diesem Hintergrund war es wichtig zu erfahren, wie gut die Wohnungen und die Wohnumgebung älterer Menschen ausgestattet und erreichbar sind;
- Des Weiteren war es beabsichtigt festzustellen, wie ältere Menschen in Arheilgen sich selbst und ihr Umfeld erleben und welche Auswirkungen dies auf ihre Lebensqualität hat.

Die Inhalte der Befragung waren demnach:

- allgemeine soziodemografische Aspekte;
- Aspekte der räumlichen Umwelt:
Aktuelle Wohnsituation sowie Wohnbedürfnisse und Wohnzukunft; wobei das unmittelbare Wohnumfeld und Aspekte der ausserhäuslichen Mobilität berücksichtigt werden.
- Fragen zur sozialen Umwelt:
Häufigkeit sozialer Kontakte, das Vorhandensein nahe stehender Personen und Aspekte des je individuellen bedarfsgerechten sozialen Austauschs.
- Informationen zum Leben im Alter allgemein:
Aspekte der Persönlichkeit wie beispielsweise Lebenseinstellungen/-bewertungen und Zufriedenheit mit dem Leben insgesamt.

Die Zielgruppe waren Männer und Frauen im Alter von 65 bis 79 Jahren und von 80 bis 94 Jahren. Insgesamt wurden 773 Fragebögen und je ein Begleitschreiben der Wissenschaftsstadt Darmstadt an ältere Menschen in Arheilgen gesendet. Die Anzahl der auswertbaren Fragebögen liegt bei 392 (50,7 Prozent).

Mit den vorliegenden Daten sollen Chancen und Risiken eines gelingenden Alterns im Stadtteil aufgezeigt werden. Ziel ist es dabei, Risiken auf Seiten der Person wie auf Seiten der Umwelt zu minimieren, um gelingendes Altern im Stadtteil zu fördern. Daneben sollen individuelle Wünsche, Bedürfnisse und Möglichkeiten sowie grundlegende Lebenseinstellungen in den Mittelpunkt gerückt werden.

Darmstadt, den 30. November 2006
Dr.M-Linck, Nst.: 37 83

Dezernat V

Jochen Partsch
Stadtrat